

# Wenn aus einer Ahnung Gewissheit wird

## Neue Hinterbliebenengruppe nach Suizid startet Ende Mai in Sindelfingen

**SINDELFINGEN** (red). Eine neue Hinterbliebenengruppe nach Suizid startet jetzt im Mai. Im Vorfeld macht Leiterin Claudia Gabrys per Pressemitteilung auf das wichtige Angebot aufmerksam.

„Herrn Mayer erging es genau so, als an einem Donnerstagmittag zwei Polizeibeamte bei ihm klingelten. Sie waren gekommen, um einer schweren Ahnung die Gewissheit zu geben: Spaziergänger hatten seine 25-jährige Tochter nach mehrtägiger Vermisstenmeldung tot aufgefunden. Die erste Inaugenscheinnahme ergab sofort: Tötung in suizidaler Absicht. Dies ereignete sich vor sechs Monaten.

Nun sitzt Herr Mayer mir gegenüber, schwer um die Anerkennung dieser Gewissheit ringend. Er berichtet von der ersten Zeit, die er wie in Trance unter dichtem Nebel verbracht habe, funktionierend den Obliegenheiten Genüge tuend – ohne jegliche äußere Regung wie unter einer Eiskecke. Wie durch Watte drangen die Fragen und Kommentare der Angehörigen, Freunde und Nachbarn an sein Ohr. Es war eine Gemengelage aus guten, tröstlichen und auch kritischen bis verletzenden Worten, die seinen Schmerz eher verdichteten.

Die Wucht der Plötzlichkeit des Ereignisses ohne Vorwarnung habe seine Lebensumstände von einem Augenblick auf den anderen verändert. Besonders leide er dar-

unter, sich nicht mehr von seiner Tochter verabschieden haben zu können. Sie sei wie jeden Morgen aus dem Haus zur Arbeit gegangen.

Selbstquälerisch um Erklärung und Verstehen ringend, enden viele seiner Überlegungen und Gefühlsregungen in der Frage nach einem Warum, das nur bruchstückhaft Antworten findet und viele neue Fragen aufwirft: Habe ich etwas übersehen, war ich zu streng, habe ich ihre Äußerungen und Signale falsch interpretiert, hatte sie Trennung vom Freund doch



Claudia Gabrys

mehr mitgenommen als ich vermutet habe? Hat sie ihre Selbsttötung angekündigt, und ich habe es nicht gehört?

Ihr Suizid habe seinen bisher als normal und funktionierend empfundenen Lebenszusammenhang zerstört. Es gäbe für ihn nun ein Leben vor dem Suizid und eines danach. Im Rückblick erscheint ihm vieles als eine Ansammlung von Fehlern und versäumten Chancen. Wenn seine Tochter keinen anderen Ausweg sah als den Suizid, dann muss ihm die Tragweite ihrer Not entgangen sein.

Sein Vertrauen in die eigene Fähigkeit, Situationen richtig einzuschätzen und sich entsprechend zu verhalten, ist tief erschüttert worden. Sein Grübeln über versäumte Möglichkeiten, die todeswillige Tochter zu retten und das Bewusstsein der eigenen Unzulänglichkeit lösen beim Vater fast zwingend Schuldgefühle aus: „Ich muss ein schlechter Vater gewesen sein.“

## Der Tod eines geliebten Menschen bedeutet Leid und schafft eine Lücke

Im Verlaufe unserer Gespräche wird deutlich, dass es sehr lange dauert, bis vermeintliche Schuld zu den möglichen Ursachen und Auslösefaktoren eines Suizids ins rechte Licht gerückt und relativiert werden können. Einen geliebten Menschen zu verlieren ist sehr schwer. Der Tod eines geliebten Menschen bedeutet Leid und hinterlässt eine Lücke. Herr Mayer muss zusätzlich die Tatsache bewältigen, dass die Gestorbene ihren Tod selbst herbeiführte.

*Für Hinterbliebene nach Suizid bietet der Arbeitskreis Leben Sindelfingen-Böblingen e.V. ab Ende Mai einen Gesprächskreis an. Anmeldung für den Gesprächskreis bei: Arbeitskreis Leben Sindelfingen-Böblingen e.V.: Claudia Gabrys (0 70 31) 80 88 89, Brigitte Ditting (0 70 31) 80 29 07.*